



Der Kampf der PKP für eine demokratische Wende

Von Jürgen Sehler

Sieben Jahre nach dem Sturz des faschistischen Regimes ist die Lage in Portugal weiterhin äußerst kompliziert. Sie stellt hohe Anforderungen an den Kampf der Portugiesischen Kommunistischen Partei (PKP). Die großbürgerlichen Kräfte versuchen nunmehr schon seit fünf Jahren, die in der Anfangsphase der April-Revolution von 1974 erkämpften demokratischen Errungenschaften des portugiesischen Volkes gegen den sich verstärkenden Widerstand der Werktätigen rückgängig zu machen. Mit Hilfe des internationalen Monopolkapitals sind sie dabei auch vorangekommen.

Eine neue, gefährliche Lage wurde durch die Ergebnisse der Parlamentswahlen im Dezember 1979 und im Oktober 1980 geschaffen. Bei diesen Wahlen erreichten die rechten Parteien die Abgeordnetenmehrheit und wurden mit der Regierungsbildung beauftragt. Die letzte Hürde auf dem Wege zur vollständigen Wiederherstellung ihrer Macht wollten die in der „Demokratischen Allianz“ vereinten rechten Parteien bei den Präsidentschaftswahlen im Dezember 1980 nehmen. Der Sieg ihres Kandidaten sollte endgültig die notwendigen Bedingungen schaffen, um ihre Ziele kurzfristig durchzusetzen. Mit der Wiederwahl von General Ra-

malho Eanes zum Staatspräsidenten erteilten die demokratischen Kräfte den Plänen der Rechten jedoch eine erste Abfuhr.

In Portugal herrscht nach den Präsidentschaftswahlen eine widersprüchliche Lage. Sie wird nach Einschätzung der

fahren für den Fortbestand der demokratischen Errungenschaften nicht gebannt. Die Wahlen offenbarten aber andererseits, daß die Reaktion einen Teil ihres Wählerpotentials eingebüßt hat. Die PKP leitete hieraus die Forderung nach Rücktritt der Regierung ab, weil sie die demokratische Ordnung, die Agrarreform, die Nationalisierungen und andere Errungenschaften des Volkes beseitigen will, eine gegen die Werktätigen gerichtete Politik betreibt, die Rechte und Freiheiten der Bürger beschneidet und ihre Außenpolitik den aggressiven NATO-Plänen unterordnet.

Die Entwicklung in Portugal bestätigt so nachdrücklich die von Erich Honecker im Bericht des ZK an den X. Parteitag der SED getroffene Einschätzung von der „politischen Labilität“, der „männigfachen Aushöhlung der bürgerlichen Demokratie“ und der „politischen Rechtsentwicklung“ in den imperialistischen Ländern.

Zweitens: Angesichts der vor dem Land stehenden ungelösten Probleme finden in den bürgerlichen und reformistischen Parteien Portugals gegenwärtig ernste Auseinandersetzungen über das weitere Vorgehen statt. Für den Kampf der demokratischen Kräfte sind die Auseinandersetzungen in der Sozialistischen Partei (SP) von Bedeutung. Es geht

Fakten über die PKP

Gegründet: 6. März 1921
Letzter Parteitag: IX. Parteitag vom 31. 5.-3. 6. 1979
Mitglieder: etwa 200000
Zentralkomitee: 72 Mitglieder und 61 Kandidaten
Politische Kommission des ZK: 13 Mitglieder und 2 Kandidaten
Sekretariat des ZK: 9 Mitglieder
Generalsekretär: Alvaro Cunhal
Zentralorgan: Avante! (Wochenzeitung)
Bruderorgan der Zeitschrift „Neuer Weg“: O Militante

PKP durch drei prinzipielle Faktoren bestimmt:

Erstens: Die Niederlage der Rechtsparteien bei den Präsidentschaftswahlen hat nicht bewirkt, daß diese Parteien ihre subversiven Pläne aufgegeben haben. Sie wurden zeitweilig gezwungen, zurückzuweichen und ihre Taktik zu überdenken. Da sie aber im Parlament weiterhin über die Mehrheit verfügen und die Regierung stellen, sind die Ge-